Namslauer Stadtblatt.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden.

Erscheint wöchentlich 2mal: Dienstag u. Sonnabend. Inserate, die einspaltig. Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., Auswärtige 15 Pfg. werden für die Dienstag-Nummer bis Montag vorm. 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vorm. 11 Uhr angenommen.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Postzeitungs-Preisliste Seite 67.

Fernsprecher 224.

Preis pro Quartal 1 Mk., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pfge. — Alle Kaiserlichen Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr von 1 M. 18 Pf. an.

Nr. 100. | Verantwortlich für den politischen und übrigen redaktionellen Teil: Karl Opitz, für den Reklamen- und Inseraten-Teil: Paul Gollsch. | Namslau, Dienstag den 22. Dezember | Druck, Verlag und Expedition: Oskar Opitz, Namslau. | 1908.

Weihnachten!

Ganz leise sank die Nacht hernieder,
Die heilige, geweihte Nacht;
Und aller Herzen rührt sie wieder
Mit ihrer alten Zaubermacht.

Mit Tannenduft und Kerzenstrahlen
Kam sie auch in das ärmste Haus,
Und tauschte still des Alltags Qualen
Mit ihrem holden Frieden aus.

Die Liebe schwebt auf gold'nen Schwingen
Herab vom hohen Himmelszelt,
Und helle Weihnachtsglocken klingen
Die Freudenbotschaft in die Welt!

O, glücklich, wer im Kreis der Lieben
Sich freuen darf der heil'gen Nacht —
O, glücklich, wem ein Herz geblieben,
Das seiner liebevoll gedacht!

Doch wo mit liebeleerem Herzen
Ein Mensch, vergessen, einsam wacht,
Dem strahlt von fernen Weihnachtskerzen
Ein Schimmer in des Herzens Nacht!

Herbert Berthold.

Weihnachten.

Unter den großen christlichen Festen steht Weihnachten nicht nur deshalb oben an, weil es das Geburtsfest des Gründers der christlichen Religion ist, sondern weil es auch im Gefühlsleben des deutschen Hauses die allergrößte Rolle spielt und in einer wunderbaren Vereinigung der religiösen Festfreude mit dem deutschen Idealismus und der germanischen Sagenwelt besteht. Denn wenn auch der Weihnachtsbaum, der nun wiederum alle deutschen Wohnstätten von der ärmlichen Hütte bis hinauf zum Palaste des Reichen schmückt, keinen christlichen Ursprung hat, so ist doch der altdeutsche Märchenbaum im Laufe der Jahrhunderte so innig durch das deutsche Gefühlsleben mit dem Weihnachtsfeste verbunden worden, daß er sehr wohl auch als echtes christliches Weihnachtssymbol gelten kann, denn das Immergrün der Tanne predigt die ewige Hoffnung und das ewige Leben, und der Glanz des Lichterbaumes bedeutet symbolisch das Walten einer höheren Welt, die über der Alltagswelt steht. Und wenn jedes Fest überhaupt, abgesehen von seinem besonderen Zwecke, die Bedeutung hat, den Menschen über den nüchternen Alltag und seine Rauheit und Eintönigkeit zu erheben, so hat naturgemäß das Weihnachtsfest diese Bedeutung im höchsten Sinne, denn es stellt ja allem irdischen Leben eine neue Welt der Hoffnung und des Idealismus gegenüber, und am Weihnachtsfeste wird ja auch praktisch von vielen Menschen das Werk der Nächstenliebe geübt, in welchem der Gründer der christlichen Religion die Bedeutung der seelischen Wiedergeburt der ganzen Menschheit erblickte. Es mutet uns sicher seltsam an, wenn wir jetzt, fast zweitausend Jahre nach der Gründung der christlichen Religion, immer noch sehen müssen, daß die Welt von scharfen Interessenkämpfen erfüllt ist und der Weltfriede noch nicht gekommen ist, den das Evangelium der Nächstenliebe verkündet hat. Wenn diese Botschaft noch nicht voll und ganz in Erfüllung gegangen ist, so liegt es eben daran, daß schlimme Leidenschaften und rücksichtslose Interessenkämpfe immer noch mehr die Geister der Menschen beschäftigen, als die Gebote der Nächstenliebe. Aber trotzdem ist die Erfüllung der Forderungen der christlichen Nächstenliebe doch vorangeschritten, und die Völker wie die Menschen in den verschiedenen Berufsklassen haben mehr und mehr erkannt, daß sie in bezug auf die besten Güter des Lebens gemeinsame Interessen haben. Die Wahrheit, welche der göttliche Begründer der christlichen Religion durch seine Heilbotschaften von der Gotteskindschaft aller Menschen und von der Nächstenliebe verkündigt hat, deckt sich also genau betrachtet mit der Erfahrung des täglichen Lebens. Wenschen wie Völker können sich also der Weihnachtsbotschaft auch noch heute von ganzem Herzen erfreuen.

Patriotismus.

Es besteht ein natürliches Band, das den Menschen mit dem Lande verknüpft, in dem seine und seiner Väter Wiege gestanden hat, ein starkes Band, das ihn mit dem Volke zusammenschließt, in dessen Sprache er denkt und redet. Wir nennen dies natürliche Band Heimatliebe, und gerade dem deutschen Volke rühmt man von altersher ein besonders stark ausgeprägtes Gefühl für seine Heimat nach. Heimatliebe aber ist — so herrlich sie an sich auch ist — noch lange kein Patriotismus. Menschen, die mit allen Fasern ihres Herzens ihr Heimatland lieben, können sehr wohl schlechte Patrioten, ja Vaterlandsfeinde sein. Patriotismus ist kein natürliches, sondern ein sittliches Gefühl. Darum kann man bei den wilden Naturvölkern, die ohne Gesittung und Bildung dahinleben, nicht von Patriotismus reden.

Wo ein Volk und Land durch feste Gesetze, Sitten und Ordnungen zu einem Staatskörper verbunden sind, so daß jeder einzelne ein dienendes Glied des Ganzen ist, erst da kann sich Patriotismus als sittliches Verhalten und nationale Tugend entwickeln. Der handelt und denkt patriotisch, der sich klar bewußt ist, daß der Staat sein Eigentum, seine Freiheit schützt, ihm viele Segnungen und Wohltaten zuteil werden läßt, und er es darum als eine heilige Pflicht empfindet, an der Wohlfahrt des Staates mit Treue und Hingebung zu arbeiten, seines Volkes Ehre, seines Vaterlandes Macht und Ansehen zu fördern, soviel in seinen Kräften steht.

Nun wird sich ja freilich das patriotische Gefühl bei den Völkern verschieden äußern, denn kein Volk der Erde ist dem andern gleich. Jedes Volk hat seine besondere Aufgabe in der Weltgeschichte. Im alten Athen richteten sich die patriotischen Bestrebungen vornehmlich auf die Förderung der Künste und Wissenschaften, die Spartaner waren das Volk des rauhen Kriegshandwerkes, und wer nicht kriegerischen Sinn betätigte, der galt nicht als Patriot. Die Römer hatten den Beruf, Gesetz und Recht auszubilden, und ihnen galt staatsmännische Weisheit als Zeichen patriotischen Sinnes. Und was heißt deutsch patriotisch sein? Wodurch beweisen wir Deutschen echten Patriotismus? Als 1813 der herrliche Aufruf König Friedrich Wilhelms III. an sein Volk erschien, da erinnerte der schwergeprüfte Herrscher an die harten Leiden der vorhergegangenen Jahre und ließ nur die Wahl zwischen Sieg und ehrenvollem Untergang. Zugleich entstand der Wahlspruch: „Mit Gott für König und Vaterland!“

Diese Devise möge uns lehren, was es heißt, deutsch-patriotisch sein. Mit Gott für König und Vaterland — oder wie wir seit 1871 mit Stolz sagen dürfen — mit Gott für Kaiser und Reich — wer die darin enthaltenen ersten Forderungen und Pflichten erfüllt, der verdient den Ehrennamen eines deutschen Patrioten. Patriotisch sein heißt, für alle heiligen Güter der Nation eintreten und kämpfen. Der Dichter sagt:

Freudig in die Zukunft schauen,
Mutig deutscher Kraft vertrauen.
Deutsche Treue ehrlich üben,
Nie den freien Blick uns trüben,
Deutsche Freiheit uns erkämpfen,
Nicht das Feuer in uns dämpfen.
Nähren gut kein deutsch Gemüt,
Daß es wurzelt sproßt und blüht.
Drohen Feinde — fürcht' dich nicht!
Deutscher Mut die Wellen bricht.
Denk' nie von deinem Volkstum klein,
's ist eine Tat, echt deutsch zu sein!

Darum: Gott unsere Seele, dem Kaiser unsern Arm, der deutschen Arbeit unsere Kraft, dem ganzen deutschen Volke unser Herz! Gottesfurcht und edle Sitte sind der Grund und die Wurzel, Kaiser- und Königstreue und Vaterlandsliebe die starken Zweige solchen Baumes, Arbeit und Fleiß die schönen Früchte, und der Schatten dieses Baumes: ein Volk, ein Reich, ein starkes, freies, geeintes, deutsches Brudervolk!

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Die jüngst aufgetauchten phantastischen Gerüchte betreffs einer angeblich bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Könige Manuel von Portugal erweisen sich als unbegründet, wie dies schon zu erwarten stand. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt formell diese Verlobungsgerüchte als auf freier Erfindung beruhend, ein Dementi, welches

Vetter Heinrich.

Novelle von E. Rathmann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Leutnant schlug sich unmutig vor die Stirn: „Hätt ich mir doch meine Briefe nachschicken lassen! Wer denkt, daß etwas anderes kommen kann als, die verdammten Mahnbriefe, die wie Wespenstiche ins Fleisch gehen.“ Er hielt plötzlich inne, denn er sah beinahe zugleich den Ausdruck der Bestürzung in den Zügen seiner Schwester und der neugierger Verwunderung im Gesicht des Kutschers. Er rief der zitternden jungen Dame auf französisch zu: „Ich muß Dich eine Viertelstunde allein sprechen, muß es durchaus“, und wandte sich dann zu dem Kutscher: „Ich habe mit dem Fräulein, die eine gute Bekannte ist, eine notwendige Unterredung. Fahren Sie voraus, Engler, und erwarten Sie uns am Wegweiser, wo die Straße nach den Arbeiterhäusern abführt. In fünf Minuten kommen wir nach. Darf ich bitten, Fräulein Münter?“

Die erschrockene Miene der also laut Angesprochenen erhellte sich nicht, aber da Bodo von Gravenreuth den Wagenschlag öffnete und die rechte Hand entgegen streckte, stieg sie bebend aus und der Kutscher, dem der junge Offizier ein Zehnmarkstück in die Hand gedrückt hatte, fuhr, wenn auch kopfschüttelnd, augenblicklich die Straße dahin, ohne sich nach dem wunderlichen Menschenpaare weiter umzusehen.

Die junge Dame, die in einem dunklen, pelzbesetzten Mantel und dunklen Hut vor dem Bruder stand, und sich jetzt so weit gefaßt hatte, daß sie mit bangem Ton zu fragen vermochte: „Was soll das alles, Bodo — und wie kommst Du hierher?“ erwartete noch immer eine herzlichere Begrüßung als ihr zu teil geworden war.

Der junge Offizier aber hatte einen Blick nach dem Himmel über den Wald gerichtetet und gesehen, daß es in kurzem völlig dunkel sein mußte. Er zog das junge Mädchen mit sich von der Stelle hinweg und wich im Gehen dem erst fragenden vorwurfsvoll besorgten Blick der blauen Augen aus.

„Wir müssen gehen, Erika — es fällt zu stark auf, wenn Du gar so spät nach der Papermühle kommst! Redens und lang Erklärens ist nicht Zeit! Also kurz, ich habe keinen Brief von Dir erhalten, keine Ahnung gehabt, daß Du als Fräulein Münter die Gesellschafterin des lahmen Fräuleins Christine Hagen werden willst. Du, eine Gravenreuth, meine stolze Schwester!“

Sie folgte ihm, der immer einige Schritte voranging, jetzt aber war sie neben ihm, ihr Arm legte sich auf den seinen, sie sah ihm voll ins Gesicht — und um den liebreizenden Mund zuckte es von Weh und verhaltener Entrüstung, als sie ihn unterbrach: „Es mußte sein, Bodo, und Du kannst nicht im Zweifel sein, warum es nicht länger zu verschleben war. Unser kleines Vermögen ist so zusamengeschmolzen, daß die Zinsen kaum für mehr als den Zuschuß ausreichen, den Dein Regiment fordert — ich erhielt kein Anerbieten, was Dir besser gefallen würde. Von dem kranken Fräulein habe ich durch ihre Briefe einen günstigen Eindruck, eine gute Vormeinung erhalten! Etwas mußte geschehen, Du scheinst gar nicht zu wissen, wie schwer es mir das letzte Mal geworden ist, Deinen Wünschen zu genügen und das Geld für Dich zu schaffen.

„Du hättest Dir die Mühe sparen können — nun Du mir das antust, Erika!“ fiel er ihr grollend ins Wort. „Sage mir nichts bis ich ausgeredet habe. Die paar tausend Mark, die Dir und Deinem Herrn Vormund so schwer entbehrlich schienen, halfen mir doch nur für den Augenblick. Ich habe mich so verwickelt, daß sie nicht den vierten Teil meiner Verpflichtungen deckten. — Daß ich Dir nicht wieder kommen durfte, wußte ich freilich und habe es auch dem Oberst erklärt, als er in mich drang, meine Verhältnisse zu arrangieren, wie er's nannte. Eine reiche Verlobung hätte mir Aufschub und Rettung verschaffen können. Der alte Heydeck sah das selbst und gab mir 2 Monate Urlaub! Zeit genug das einem das Glück einen Finger reichen könnte — wenn man Glück haben sollte! ich bin zur Jagd auf ein paar Gütern gewesen, ohne einen Engel wahrzunehmen, der einen verlorenen Sohn — oder ich muß wohl Bruder sagen? — emporheben möchte. Am Ende bin ich hierher geraten und wahrlich, hier war ich nicht ohne Hoffnung. Bis vor zwei Stunden, wo ich plötzlich durch einen Zufall erriet — daß Du es seist, die ins Haus Hagen als Gesellschafterin treten will. Es ist ein Glück im Unheil, daß ich bei dem Namen Erika Münter Verdacht schöpfte und mir von der lahmen Tochter des Hauses Deine Photographie zeigen ließ und daß es gerade noch möglich war, Dir entgegenzugehen. Eine hübsche Theaterszene hätte es abgeben können, wenn ich nichts geahnt und Du plötzlich vor die verehrliche Kommerzienratsfamilie und mich hingetreten wärest. Und nun — wir haben nicht viel Zeit, — was soll werden? Was sagt meine weise Schwester zu dieser kritischen Lage?

Erika v. Gravenreuth versuchte ihren Bruder wiederholt anzusehen, es schien ihr unmöglich, daß er im Ernst so fragen könne. Er hob hartnäckig seine Augen zu den Wolken empor, deren rote Ränder allmählich in orangenfarbene übergingen, oder von der hereindunkelnden Nacht verschlungen wurden, und blickte die Straße hinunter bis zu dem fernen Punkt, dem Engler mit dem Landauer zurollte. Sie gab es auf, in seinem Gesicht zu lesen und antworte leise, aber fest: „Deine Schwester sagt nichts, als was Du Dir selbst gesagt hast, Bodo — Du mußt sofort von hier abreisen, da wir nicht als Fremde unter einem Dache sein können!“

„Abreisen! Nach meiner Garnison und direkt vor meinen Pistolenkasten?“ fragte er wie verzweifelt zurück, indem er stehen blieb, aber nach wie vor dem eindringlichen und traurigen Blick der großen blauen Augen des jungen Mädchens auswich.

Erika war offenbar einige Jahre jünger als ihr Bruder, ihre Gestalt, obwohl nur gleich groß als die des jungen Offiziers, schien doch letztere zu überragen, auch ihr Gesicht zeigte bei aller Anmut festere, klarere Züge als die Bodos. Bei seinem letzten Ausruf richtete sie ihr gesenktes Haupt zürnend empor und sagte mit nachdrücklichem beinahe finsterem Ernst: „Schäme Dich, Bodo! — Ich habe, wie Du wohl weißt, ein Recht auf Dich erworben und halte Dich für unfähig, feig aus der Welt zu gehen und mich zu verlassen. Sind Deine Verhältnisse so, daß Du Dich nicht mehr behaupten kannst, So weist Du mich längst bereit, überall — und müßte es drüben in Amerika sein — ein neues Leben mit Dir anzufangen — So sehr ich Dir jedes Glück gönnen würde, so widerstrebt mir's, daß Du eine reiche Frau nur sucht, um Deine Verhältnisse zu ordnen und das gewohnte Leben fortzusetzen. Ich traue Dir zu, daß Du am Ende doch zu stolz dazu bist! Bodo, wenn Du wirklich keinen Ausweg mehr siehst, nimm gleich mir den Namen der Mutter an, wir lassen alles hinter uns und Du wirst in anderen Umgebungen endlich der sein, der Du bist, Bruder!“

wohl nur auf das Ausland berechnet ist, denn in Deutschland hat wohl niemand die Sensationsnachricht von einer geplanten Verbindung zwischen den Häusern Hohenzollern und Braganza ernst genommen.

Vom Präsidenten des deutschen Reichstages Grafen Stolberg ist dem jungen türkischen Parlamente namens des Reichstages anläßlich seiner Eröffnung ein Sympathie- und Glückwunschtelegramm zugegangen. Der deutsche Reichstag ist mit diesem Schritte nur dem von fast allen übrigen größeren parlamentarischen Vertretungen in Europa gegebenen Beispiele gefolgt.

Auch der deutsche Bundesrat ist nunmehr in seine Weihnachtsferien gegangen, er hielt am 17. d. Mts. seine letzte Plenarsitzung im alten Jahre ab. Die nächste Plenarsitzung findet voraussichtlich am 7. Januar 1909 statt.

Die Arbeitslosigkeit an vielen Orten Deutschlands macht sich gerade in der gegenwärtigen weihnachtlichen Zeit doppelt bedauerlich bemerkbar. Sie herrscht u. a. auch in Stettin in hohem Grade; speziell von den dortigen Hafenarbeitern soll die Hälfte beschäftigungslos sein. Vergangenen Freitag abend veranstalteten in Stettin etwa tausend Arbeitslose Straßendemonstrationen vor dem Arbeitsnachweis und vor dem Rathause. Zu letzterem empfing der Oberbürgermeister eine Abordnung der Demonstranten; es verlief alles ruhig.

Bei der in Bernkastel stattgefundenen Ersatzwahl zum preußischen Abgeordnetenhause wurde der Zentrumskandidat Christian Betten von sämtlichen zur Wahlhandlung erschienenen 231 Wahlmännern zum Abgeordneten gewählt. Das Zentrum hat also diesen Wahlkreis mit leichter Mühe behauptet. Weiter wurden im Fürstentum Lippe zwei Stichwahlen zum Landtage vollzogen, wobei ein Liberaler und ein Sozialdemokrat gewählt wurden. Der neue lippische Landtag zählt jetzt zehn Konservative, zehn Liberale und einen Sozialdemokraten.

Die beiden Kammern des sächsischen Landtages haben am Schlusse der Sitzung vom 18. Dezember ihre Weihnachtsferien angetreten. Von größeren Gesetzentwürfen hat der Landtag in seinem am 22. Januar endendennachweihnachtlichen Sessionsabschnitte neben der Wahlrechtsvorlage noch das Forst- und Feldpolizeigesetz und das Wassergesetz definitiv zu verabschieden.

An zahlreichen Orten Mitteldeutschlands, namentlich Sachsens und Thüringens, haben am Sonnabend früh starke Erdbebenerschütterungen stattgefunden. So werden solche aus Leipzig, Zwickau, Meerane, Glauchau, Zeitz, Greiz, Apolda usw. gemeldet.

Holland.

Der Konflikt Hollands mit Venezuela sollte sich durch eine Kriegserklärung der venezolanischen Regierung an Holland bedenklich verschärft haben, wie private Meldungen wissen wollen. Im Haag und an anderen Punkten weiß man indessen nichts von dieser venezolanischen Kriegserklärung, die auch ziemlich zwecklos wäre, wie wollten denn auch die Venezolaner den ihnen zur See weit überlegenen Nipheers beikommen? Eine offiziöse Depesche aus dem Haag deutet dann auch im Gegenteile an, daß vertrauliche Verständigungsverhandlungen zwischen der Regierung in Caracas und dem Hanger Kabinett anzuknüpfen werden sollen.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhause debattiert man noch immer über die bosnische Annexionsangelegenheit, der Ausgang der Debatte erscheint völlig ungewiß. — In Wien ist in den letzten Tagen von den eingetroffenen Mitgliedern des ungarischen Kabinetts über einen vorläufigen militärischen Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn unterhandelt worden, es heißt jedoch, eine Entscheidung in dieser Frage sei nicht vor dem neuen Jahre zu erwarten.

Der neue englische Botschafter in Wien teilte bei seinem Antrittsbesuche dem Baron Aehrenthal mit, er sei von seiner Regierung beauftragt zu erklären, England sei vollständig einverstanden und begrüße es, wenn Oesterreich-Ungarn mit der Türkei direkt über die Annexion Bosniens sich verständige.

Frankreich.

In der französischen Deputiertenkammer wird seit einigen Tagen lebhaft über die Vermehrung der französischen Artillerie diskutiert, welche die Regierung in einem Gesetzentwurfe vorschlägt. Man streitet sich namentlich über die künftige Geschützzahl der Batterien herum, wobei es auch an chauvinistischen Anklagen nicht fehlt. Am Montag setzte die Kammer diese Verhandlung nach voraufgegangener Pause vom Sonnabend fort. — Zur Affäre der wieder eingefangenen fünfzig Deserteure der Fremdenlegion an der algerisch-marokkanischen Grenze liegt nichts wesentlich neues vor; das Schicksal der Deserteure scheint noch unentschieden zu sein.

England.

London, 19. Dezember. Vor einigen Tagen wurde bemerkt, daß der König von Portugal von einer Reise zurückkehrend, in rasender Fahrt durch die Straßen Lissabons jagte. Wie nunmehr „Central News" berichtet, war an diesem Tage ein Komplott gegen den König entdeckt worden. Ein früherer Offizier war von den Revolutionären gedungen worden, den König zu ermorden. Er hatte sich infolgedessen in einen Hinterhalt gelegt. Nur der Schnelligkeit der Pferde hat es der König zu danken, daß der Anschlag nicht zur Ausführung kam. Der frühere Offizier gehörte einer geheimen Gesellschaft an und hatte vor einiger Zeit versucht, sich zu vergiften, weil er anscheinend den ihm gewordenen Auftrag, den König zu töten, nicht ausführen wollte.

Balkanhalbinsel.

Die Eröffnung des neuen türkischen Parlamentes am 18. Dezember hat sich sozusagen unter dem sympathischen Beifall von ganz Europa und überhaupt unter günstigen Anzeichen vollzogen. Freilich bleibt aber noch immer abzuwarten, wie parlamentarische Maschinerie am Goldenen Horn arbeiten wird. — Der Boykott österreichisch-ungarischer Waren in der Türkei ist trotz der begonnenen Verständigungsverhandlungen zwischen dem Wiener Kabinette und der Pforte im allgemeinen noch auf dem alten Fleck. — In Belgrad gilt die Stellung des Kabinetts Pelinitrowitsch infolge des den serbischen Wünschen gerade nicht sehr günstigen bisherigen Verlaufes der bosnischen Angelegenheit als stark erschüttert; es ist die Rede von der Bildung eines Koalitionskabinetts.

Rußland.

Die längst angekündigte große Dumarede des russischen Ministers des Auswärtigen Iswolski über die allgemeine politische Lage soll endlich nächstens „steigen". Der Seniorenkonvent der Reichsduma beschloß, die Verhandlungen über den Etat des Ministeriums des Aeußeren im Plenum der Duma für nächsten Freitag anzberaumen. Bei dieser Gelegenheit wird der Minister des Aeußeren Iswolski über die auswärtige Politik Rußlands sprechen. — In der Sitzung der Reichsduma vom letzten Freitag verteidigte Ministerpräsident Stolypin das Agrargesetz in sehr eindrucksvoller Weise.

Portugal.

Ein portugiesisch-chinesischer Zwischenfall macht von sich reden. Chinesische Kanonenboote sollen in den Hafen von Macao eingedrungen sein und als Antwort auf die Aufforderung des portugiesischen Gouverneurs, den Hafen wieder zu verlassen, beschossen haben. Die Affäre bedarf jedenfalls noch stark der Aufklärung.

Südamerika.

Die englische Regierung sollte Brasilien und Argentinien ihre guten Dienste zur Herabminderung der Rüstungen angeboten haben. Diese Nachricht wird jetzt jedoch in einer Londoner Meldung dementiert. — Der englische Kontreadmiral Percy Scott ist mit seinen Offizieren an Bord des englischen Kreuzers „Velorus" in Buenos Aires eingetroffen. Der argentinische Kreuzer „Nueve de Julio" war ihnen entgegen gefahren und hatte sie in den Hafen geleitet.

Lokales.

?? Namslau, 21. Dezember. (Sängerbundesfest.) Die Vorbereitungen zu dem 13. Bundesfest des Schlesischen Sängerbundes, das Ende Juni 1909 in Gleiwitz abgehalten werden wird, haben — dem „Sängerbunde" zufolge — einen erfreulichen Weitergang genommen. Die Einzelausschüsse sind gegründet und haben ihre Arbeit begonnen. — Der Ehrenausschuß, für welchen der Herr Oberpräsident Graf Zedlitz—Trützschler und der Herr Regierungspräsident v. Schwerin-Oppeln zugesagt haben, wird hoffentlich durch den Beitritt der hochstehendsten und einflußreichsten Persönlichkeiten im Oberschlesischen Industriebezirk erweitert werden. Für den Zentralausschuß sollen Herren aus allen Kreisen der Feststadt gewonnen werden, so daß nach jeder Richtung hin die Garantie für allseitige Förderung des Festes und für eine rege Anteilnahme aller Stände gegeben ist. — Auch die Fürsorge für die Finanzierung des Festes hat den ersten Erfolg zu verzeichnen. Seitens der Stadtverwaltung von Gleiwitz ist die Zuwendung einer Summe von 3000 M. beschlossen worden. Zur ferneren finanziellen Sicherung des Festes werden Zeichnungsscheine für Förderungsgaben und zur Bildung eines Garantiefonds ausgegeben werden. Der Schwerpunkt für einen würdigen und gesicherten Verlauf des Festes liegt aber in der regen Teilnahme der Sänger. Es wird mit Zuversicht auf reichgefüllte Anmeldelisten gerechnet. Ueberaus notwendig ist es, daß die Vereine schon jetzt an die Einübung der Gesamtchöre herantreten, zu welchen die Noten in einzelnen Stimmheften in der Leuckart'schen Sortimentshandlung in Leipzig vorrätig sind. Bestellungen können selbstredend durch jede Buchhandlung erfolgen.

△ (Pestalozziverein.) Auch in diesem Jahre erfolgte seitens des Pestalozzivereins für die Provinz Schlesien die Verteilung von Unterstützungen an die zum Empfange berechtigten Witwen und Waisen verstorbener schlesischer Lehrer aus der Kasse des Hauptvereins (Sitz: Liegnitz.) — Es standen letzterem diesmal 33254 M. zur Verfügung, welche an den aus 92 Zweigvereinen angemeldeten 1279 Witwen zur Verteilung gelangten. Außerdem haben sich die Witwen und Waisen auch zum Teil recht ansehnlicher Unterstützungen aus den Kasen der Zweigvereine zu erfreuen. Die Zahl derjenigen, die aus der hiesigen Zweigvereinskasse durch Gaben, die ein schönes Weihnachtsgeschenk sind, bedacht wurden, haben wir bereits kürzlich angegeben.

= (Vereinssitzung.) Der Katholische Lehrerverein hielt am 19. d. M. seine letzte diesjährige Sitzung unter Leitung des Vorsitzenden Herrn Hauptlehrer Kramer—Wallendorf ab. Als Gast war Herr Fürstbischöflicher Kommissarius Reimann anwesend. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Herrn Präparandenlehrers Thielscher über: „Die Glaubwürdigkeit der Evangelien und ihre Bestreitung", der von einem gründlichen Studium der einschlägigen Materie ein beredtes Zeugnis ablegte. Die Anwesenden folgten mit gespannter Aufmerksamkeit den Ausführungen. Ein „Bravo" der Zuhörer und Dankesworte des Vorsitzenden lohnten den Vortragenden. — Alsdann machte der ständige Berichterstatter Herr Lehrer Schreiber—Grambschütz die Anwesenden bekannt mit einem der neueren von Wildenbruch'schen Romane „Neid", der zu empfehlen sei und auch der Jugend in die Hand gegeben werden könne. — Die erste Sitzung im neuen Jahre findet am 23. Januar statt und wird der Feier des 50. Geburtstages des Kaisers gewidmet sein.

= (Die Ernteergebnisse der wichtigsten Feldfrüchte) waren im Deutschen Reiche im Jahre 1908 nach der veröffentlichten Statistik folgende: Winterweizen wurden geerntet 3349707 Tonnen gegen 2613826 Tonnen im Vorjahre oder vom Hektar (4 Morgen) 2,00 gegen 1,87 Tonnen. Sommerweizen, der nur wenig angebaut wird, brachte eine geringere Ernte als im Vorjahre. Es wurden im ganzen nur wenig über 400000 Tonnen geerntet. Winterroggen wurden 10590341 Tonnen gegen etwas über 9½ Millionen im Vorjahre geerntet. Die diesjährige Roggenernte übertrifft alle voraufgegangenen sowohl im ganzen wie im Ertrage pro Hektar. Die Kartoffelernte überstieg mit 46342726 Tonnen die vorjährige um nahezu eine Million Tonnen; sie lieferte pro Hektar 14,07 Tonnen gegen 13,81 im Vorjahre.

= (Gratifikationen.) Für Förderung des Deutschen ist auch in diesem Jahre einer Anzahl Lehrern an den zweisprachigen Schulen des Kreises seitens der Königlichen Regierung „klingende" Anerkennung zu teil geworden, indem sie denselben je eine Gratifikation von 60 bezw. 100 bezw. 150 M. gewährte.

= (Jagdergebnis.) Bei der am Freitag, den 18. d. M., auf dem Territorium des Rittergutes Buchelsdorf abgehaltenen Treibjagd wurden 743 Stück Hasen, 4 Rehe und 1 Fasan erlegt. Die Zahl der Schützen betrug 12. Jagdkönig war Herr Baron von Ohlen-Adlerscron Reichen.

= (Weihnachtskonzert.) Alter Observanz zufolge veranstaltet, wie aus dem Anzeigenteile des „Stadtbl." zu ersehen ist, Herr Kapellmeister Bochnig am Abend des ersten Feiertages im Grimmschen Saale ein Großes Festkonzert. Wie zu den Abonnementskonzerten hat er auch zu diesem Konzerte ein vorzügliches Programm entworfen, das auch eine Anzahl dem Feste entsprechende Piesen — darunter ein Weihnachtspotpourri — aufweist. Wir empfehlen den Besuch des Konzertes allen Musikfreunden aufs angelegentlichste, ihnen einige genußreiche Stunden in Aussicht stellend.

= (Viehzählungsresultat.) Die am 1. Dezember d. Js. erfolgte Viehzählung hat in hiesiger Stadt folgendes Resultat erhoben. Es wurden gezählt 375 Gehöfte überhaupt, darunter 174 mit Viehstand, und 218 viehhaltende Haushaltungen. Die Gesamtzahl der Pferde betrug 346, die Rindvieh 378, der Schafe 5 und der Schweine 415 = im ganzen 1144 Stück Vieh.

B Reichthal, den 21. Dezember. (Einen groben Unfug), der leicht schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können, verübten mehrere junge Maurer, welche bei einem Ringofenbau beschäftigt waren. Der Bezirksschornsteinfegermeister Burda von hier wurde von einem Eingetretenen beauftragt, den 36 m hohen, soeben fertiggestellten Kriegelschornstein in Schadegur zu messen, ob er auch in Wirklichkeit der angegebenen Zeichnung in Höhe und Weite entspricht. Kaum waren die „Schwarzen" des Meisters Burda oben am Schornsteinkopf angelangt, als vorwitzige Maurer einige Bündel Krummstroh in den Schornstein stopften und daselbe anzündeten. Leider war es nicht möglich gewesen, die Buben welche sich den groben Spaß gemacht hatten, ermitteln zu können, um dieselben zur Anzeige zu bringen.

Provinzielles.

Breslau, 17. Dezember. Eine Duell-Affäre. Die Reserveleutnants, Referendare Viktor Chaffaf und Fritz Anders aus Breslau standen vor dem Kriegsgericht unter Vorsitz des Oberstleutnants Schmettow angeklagt, ersterer der Herausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen gegen den Kaufmann Jensch in Breslau, letzterer der Ueberbringer der Forderung. Ursache zu der Affäre gab ein Renkonter in einer Bar in der Nacht vom 9. zum 10. November. Jensch kam in angezechtem Zustande in das Lokal und machte über das scharfe Organ des Referendars Chaffaf die Bemerkung: „Was ist denn das für ein lautes Benehmen? Der Referendar gab zurück: „Was wollen Sie von mir?" Jensch sprach von pöbelhaftem, rücksichtslosem Benehmen und äußerte: „Wenn Sie wollen, können Sie was in die Fresse bekommen." Die Affäre setzte sich auf der Straße in Tätlichkeiten fort. Der Referendar unterbreitete die Angelegenheit in seiner Eigenschaft als Reserveoffizier seinem Ehrenrat, der entschied, ein unblutiger Ausgleich sei ausgeschlossen. Chaffaf übersandte nun durch Referendar Anders dem Jensch eine Forderung zum Zweikampf auf Pistolen mit dreimaligem Kugelwechsel auf zehn Schritt. Jensch lehnte ab, erklärte sich aber bereit Satisfaktion in Form einer Ehrenerklärung zu geben. Es kam somit nicht zum Duell. Der Anklagevertreter, Kriegsgerichtsrat Tschirschky, beantragte gegen Chaffaf zwei Tage Festungshaft, gegen Anders einen Tag. Das Gericht erkannte auf diese Strafe, indem es mildernd berücksichtigte, daß die Angeklagten in keiner Weise an der Sache schuld seien und als Offiziere zu dem Austrag gezwungen waren.

Hirschberg, 17. Dezember. Als Mittwoch abend der von hier 9 Uhr abgehende Personenzug nach Schmiedeberg die Fabrik in Zillerthal passiert hatte, fiel plötzlich ein Schuß. Das Geschoß schlug durch das Fenster eines Wagens 3. Klasse, in dem sich ein Herr und eine Dame befanden, ein und zertrümmerte auch das gegenseitige Fenster. Die Insassen des Abteils wurden

---

Bodo v. Gradenreuth hatte ein peinlich Miene gemacht, die Ansprache seiner Schwester unterbrechen zu wollen, jetzt lachte er tief und sagte: „Dein alter Traum, Erika! — als ob es so leicht wäre, alles wegzuwerfen, worin man groß geworden und woran das Herz hängt. Wenn Du mich lieb hast, so darfst Du mich nicht aus diesem Hause wegsehnchen, du ist ein liebes, herziges Mädchen, Fräulein Eva, die — die ich aufrichtig liebgewonnen habe und von der ich hoffe, daß sie mir von ganzer Seele zugetan ist. Geh ich jetzt, ohne ein entscheidendes Wort gesprochen zu haben, so ist's damit vorbei und ich hatte so viel Hoffnung, ich hätte auch in Deinem Sinne ein neues Leben beginnen können, Erika! Es soll für immer vorbei sein mit dem Leichtsinn! — Es wäre bart, daß gerade Du es sein solltest, deren Dazwischentreten mein bestes Glück verhinderte! Du hast so viel für mich getan — und wenn Du es nicht auf Dich nehmen willst, noch jetzt an der Schwelle der Hagens unter irgend einem Vorwand zurückgehen, so bringe mir ein letztes Opfer, die zwei oder drei Tage, um die sichs handelt — mich nicht oder nur ganz von fern zu kennen! Hast Du einmal unseres Vaters Namen verleugnet, so kannst Du für ein paar Stunden auch Deinen leichtfertigen Bruder verleugnen, Erika — und alles wird gut ausgehen, besser, viel besser als Du denkst, Schwester!"

Und nun hielt er ihre beiden, vom Gang in der Winterkälte etwas erstarrten Hände zwischen seinen Händen und küßte sie und sah ihr bittend und sie bedrängend ins Gesicht. Im feuchten Glanz seiner Augen sah sie die Sorge lauern, sie erkannte in den Mundwinkeln neben lachendem Uebermut und unverwüstlicher Lebenszuversicht die Fältchen, die schlimme Stunden hinterlassen hatten. Sie empfand, daß er etwas erbitte, was sie nie gewähren sollte und wußte doch dem halb vorwurfsvollen, halb schmeichelnden Klange in seiner Stimme nicht zu widerstehen.

Sie entwand ihm rasch ihre Hände und versetzte abwehrend: „Es ist nicht dasselbe, Bodo, ob ein Märchen, die gezwungen ist, eine Stellung einzunehmen, einen Namen der nicht recht zu dieser Stellung paßt, mit dem Namen ihrer Mutter vertauscht, oder ob Bruder und Schwester die Komödie aufführen, sich fremd zu sein. Und ich hätte selbst das ersteres nicht getan, wenn ich hätte ahnen können, daß ich Dich hier und in solcher Lage finden sollte. Wäre ich an Deiner Stelle — ich reiste dennoch sofort ab!"

Als er aber mit finsterem Blick einwarf: „Nun gut, wenn Du es durchaus willst, wenn Du es fordest, werde ich dem Haus hier und damit jeder Hoffnung auf ein künftiges Glück den Rücken kehren!" — gab sie dennoch nach und sagte: „Am Scheitern Deines Glückes will ich keine Schuld tragen, Bodo, obschon Du es bist, der mich in diese grausame Lage gebracht hat. Umkehren kann ich jetzt nicht mehr, das kranke Fräulein hat mir zu herzlich ihr Verlangen nach mir gezeigt! Beinahe sehnsüchtig und schwesterlich klangen ihre Briefe — schwesterlich — vielleicht ist es ein gutes Zeichen für Dich gewesen, Bodo; Aber Du versprichst mir, daß Du in der ersten Stunde, wo ich fühle, daß es nicht durchführbar ist, was Du mir ansinnst, abreisest und schreibst mir dann aus Deiner Garnison, was weiter mit uns beiden werden soll."

Er gab mit stummem Kopfnicken das geforderte Versprechen — sie sah an seinem verdüsterten Gesicht, wie schwer ihm diese Begegnung gefallen war, und daß er sich wenigstens in diesem Augenblick der Opfer schämte, die er seither gedankenlos von ihrer Liebe für ihn angenommen hatte und heute und hier nur steigern mußte.

Fortsetzung folgt.

von Glassplittern überschüttet, kamen aber mit dem Schreck davon. Der Täter konnte nicht ermittelt werden. Uebrigens ist, wie der „B. a. d. R." mitteilt, vor einigen Wochen bereits an der gleichen Stelle ein größerer Stein nach dem Zuge geschleudert worden.

Landeshut, 17. Dezember. [Neuiger Pferdedieb.] Vor 35 Jahren wurden in hiesiger Gegend verschiedene Pferdediebstähle ausgeführt. Zu den Bestohlenen gehörte auch der Bauerngutsbesitzer Kühn in Buchwald, dem in einer Nacht seine beiden Pferde (Füchse) entführt wurden. Vor einigen Tagen ging, wie das hiesige „Stadtblatt" meldet, der Gemeinde Buchwald eine anonyme, von Oesterreich zugesandte Postanweisung über 500 Mark lautend, mit der Weisung zu, den Betrag den Kühnschen Erben als Ersatz für die damals gestohlenen beiden Pferde zuzustellen.

Schweidnitz, 18. Dezember. Der Mann mit den drei Frauen! Mit einem kaum glaublich dreisten Bigamisten beschäftigte sich heut die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Angeklagt war der Arbeiter Wilhelm Kühn aus Striegau. Dieser ist, wie der „L. Tgbl." berichtet, dort seit acht Jahren verheiratet, bekam aber das Eheleben satt und ging auf und davon. In Fürstenberg verlor er das Herz an eine andere Schöne und ging auch mit dieser eine Ehe ein. Wegen Bigamie stand er jetzt unter Anklage und er klagte unter Schluchzen, daß er nie und nimmer die Doppelehe eingegangen wäre, wenn ihn seine erste Frau besser behandelt hätte. Der Staatsanwalt machte jedoch dem rührseligen Spiel durch eine unerwartete Szene ein Ende. Er hielt dem Angeklagten einen kurz zuvor der Staatsanwaltschaft zugegangenen Brief vor, nach welchem noch eine dritte Frau ihre eherechtlichen Ansprüche an den Angeklagten geltend macht. Danach hat er sich vor einiger Zeit in Schönhagen zum drittenmal verheiratet! Nun gestand Kühn auch die dritte Ehe ein; er wurde zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Schweidnitz, 18. Dezember. Bis in die späten Abendstunden beschäftigte sich heute die Erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts mit dem folgenschweren Landtriedensbruch, welchen ungarische Saisonarbeiter am 25. Oktober auf dem Dominium Damsdorf des Reichstagsabgeordneten Frhr. von Richthofen inszenierten. Zwar war es nicht gelungen, bei sämtlichen an dem Krawall beteiligten Ungarn die Flucht in das Ausland zu verhüten, doch standen immerhin vier der gefährlichsten Tumultanten jetzt unter Anklage. Der blutige Tumult entstand dadurch, daß einem jungen ungarischen Arbeiter infolge eines Fehlers in der Verrichtung wirtschaftlicher Arbeiten an jenem Tage eine Rüge erteilt wurde. Wutentbrannt eilte dieser sofort in die Kneipe, wo seine Leute beim Kartenspiel saßen. Alle wurden von den Burschen alarmiert und eilten sofort nach dem Dominium. Mit gezückten Messern und unter Todesdrohungen drangen sie in den Hof ein und gingen sofort in roherster Weise gegen die Deutschen vor. Letztere hatten sich mit Heugabeln und Schaufeln bewaffnet und auch die Ungarn griffen zu diesen Waffen. Auf beiden Seiten gab es schwere Hieb- und Stichwunden und namentlich auf deutscher Seite gab es derart Schwerverletzte daß an deren Aufkommen längere Zeit gezweifelt wurde. Der Ungar Martin Nadi schlug den Wirtschaftsassistenten Fuhrmann mit einer Schaufel nieder und das gleiche Schicksal bereitete er dem Schaffner Fichtner. Der Ungar Johann Feher stach wiederholt mit dem Messer auf den ahnungslos im Stalle weilenden Pferdepfleger Haupt ein. Ein Stich traf diesen in die Achselhöhle. Der Ungar Stefan Feher schleuderte den Wirtschaftsassistenten Fuhrmann an eine Futterkrippe, daß er liegen blieb. Dann schlug er den Knecht Weiß mit furchtbarer Gewalt nieder, sodaß diesem der Schädelknochen zersplitterte. Die Ungarn stellten sich bei der Gerichtsverhandlung als die Opfer der deutschen Arbeiter hin und behaupteten aus Notwehr gehandelt zu haben. Das Urteil lautete gegen die Ungarn Martin Nadi, Johann Feher und Stefan Feher auf je 2 Jahre Gefängnis, gegen Josef Toht auf ein Jahr Gefängnis. (L. Tgbl.)

Schweidnitz, 19. Dezember. Das Kriegsgericht verurteilte heute den etatsmäßigen Wachtmeister Bröscher vom 11. Artillerie-Regiment Nr. 42 wegen Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängnis und Degradation.

Reichenbach u. E., 18. Dezember. Aus Eifersucht ist gestern abend in Oberpeilau eine schwere Bluttat begangen worden. Wie die „Schles. Ztg." berichtet, lebt der Arbeiter Weiß von seiner Ehefrau seit ungefähr anderthalb Jahren getrennt. Als sich diese gestern abend nach Fabrikschluß in ihre Wohnung begeben wollte, trat plötzlich ihr Mann auf offener Straße an sie heran und gab drei Revolverschüsse auf sie ab, von denen einer ihren Kopf streifte, ein anderer ihr eine Schenkelverletzung beibrachte. Der Mann schlug nun mit einem Beil auf die Frau ein, welche ihre Hände auf den Kopf legte, um diesen vor den Beilhieben zu schützen; dadurch wurden der Unglücklichen vier Finger der einen Hand abgehackt, von der anderen Hand drei Fingerspitzen. Abseits stehende Leute wagten sich nicht an den Wütenden heran, der nach seinem Mordversuch die Flucht ergriff. Die schwer verletzte Frau wurde noch in der Nacht in das hiesige St. Josefskrankenhaus gebracht. Sie ist zwar bei Bewußtsein, doch ist ihr Zustand bedenklich.

Freiburg, 18. Dezember. Ein verwegener Einbruch wurde in der Nacht in das Hotel „Fürst Blücher" in Polsnitz unternommen. Während im Restaurant Gäste weilten, erbrach im Nebenzimmer ein Einbrecher den Schreibtisch des Wirtes und stahl daraus ca. 460 M. Die Spur führte nach dem Nachbargrundstück. Dort fand man in einem Versteck etwa 400 M. von dem gestohlenen Gelde und Visitenkarten auf den Namen Huhndorf. Seit diesem Moment ist der im Orte wohnende Stellmacher flüchtig.

Waldenburg, 18. Dezember. Selbstmord im Hotel. Gestern abend erschien in einem Hotel in Fellhammer ein junger Mann, welcher ein Fremdenzimmer bezog. Heute früh fand man den Gast entseelt vor. Er hatte Selbstmord durch Erhängen verübt.

Die feinsten Punsch-Extrakte wie Ananas-, Burgunder-, Düsseldorfer-, Kaiser-, Royal-, Schlummer-, Schwedischer Punsch-, Grog- und Glühwein-Extrakt, sowie Cognac, Rum, Arac usw. bereitet man sich am besten und billigsten selbst mit den weltberühmten „Original-Reichel-Essenzen". Die Herstellung ist höchst einfach und für jedermann leicht verständlich, ein Mißlingen gänzlich ausgeschlossen. Die Punsch-Extrakt-Essenzen sind in Originalflaschen zum Preise von 75 Pf. usw. in den genannten Sorten vorrätig und geben, nach der jeder Flasche beigefügten Vorschrift bereitet, je 2 Ltr. Punsch-Extrakt, welcher 1/3 mit 2/3 heißem Wasser genossen wird und von höchstem Wohlgeschmack sowie bester Bekömmlichkeit ist. Neu: Alkoholfreie Punschextrakt-Essenzen in Grog-, Punsch, Glühwein zur Bereitung erwärmender nicht berauschender Getränke. 1 Fl. für 1/2 Liter 75 Pf. Die Essenzen zu Punsch-Extrakten sind, wie die übrigen „Original-Reichel-Essenzen" zur Selbstbereitung von sämtlichen Likören, echt zu haben in den bekannten, durch Schilder kenntlichen Drogerien, Apotheken 2c., wo nicht erhältlich, erfolgt Versand von der Essenzen-Fabrik Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstraße 4.

Um sicher zu sein, die wirklich echten Fabrikate zu erlangen, achte man beim Einkauf genau auf „Reichel-Essenzen" und Schutzmarke „Lichtherz". Lasse sich daher Niemand durch Nachahmungen täuschen. Man verlange ausdrücklich Broschüre mit erprobten Rezepten: „Die Destillerung im Haushalt" vollständig kostenfrei.

— **Frequenz der landwirtschaftlichen Lehranstalten der Landwirtschaftskammer.** Die der Landwirtschaftskammer unterstellten landwirtschaftlichen Lehranstalten weisen zurzeit folgende Frequenz auf. (Die Frequenzziffern des vorigen Winterhalbjahres sind in Klammern beigefügt.) Landwirtschaftsschulen: Brieg 284 (207); Liegnitz 280 (293). Ackerbauschule: Poppelau 63 (62). Landwirtschaftliche Winterschulen: Schweidnitz 88 (90); Neisse 78 (53); Oppeln 58 (55); Görlitz 72 (69); Trebnitz 56 (53); Glogau 61 (55); Sprottau 38 (41); Tarnowitz 36 (35); Leobschütz 52 (39); Goldberg 37 (34). Die Landwirtschaftsschulen werden hiernach von 514, die Ackerbauschule von 63, die Winterschulen von 576 Schülern besucht. Die Gesamtfrequenz der genannten Anstalten stellt sich also im ganzen auf 1153, was gegen das vorige Winterhalbjahr (1081) eine Erhöhung um 72 Schüler bedeutet.

Der Besuch der vier Haushaltungsschulen der Kammer ist zurzeit folgender: Neustädtel 15 (18), Grottkau 24 (24), Bolkenhain 24 (24) und Bernstadt 23 (24). Es sei gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß für das im April 1909 beginnende neue Schuljahr 1909/1910 an den Haushaltungsschulen noch einige Plätze frei sind. Anmeldungen wolle man bald an die Vorsteherinnen der genannten Anstalten richten, die jede gewünschte Auskunft gern erteilen.

Kirchliche Nachrichten

Am heiligen Abend nachmittag 4 Uhr Christvesper Pastor Fuhrmann.

Am heiligen Weihnachtsfeste predigen, am 1. Festtage den 25. Dezember:

Vorm. 8 Uhr Pastor Fuhrmann.
Vorm. 10 Uhr Pastor Metz.
Nachm. 4 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Roy.
Nachm. 5 Uhr Pastor Roy.

Am 2. Festtage

Vorm. 8 Uhr Pastor Fuhrmann.
Vorm. 10 Uhr Pastor Roy.
Nachm. 5 Uhr Pastor Metz.
Kollekte für den Jerusalem Verein (Syrisches Waisenhaus).
Nachm 2 Uhr Außengottesdienst in Wilkau Pastor Roy.

Am Sonntage nach Weihnachten den 27. Dezember predigen:

Vorm. 8 Uhr Pastor Fuhrmann.
Vorm 10 Uhr Pastor Roy.
Nachm. 5 Uhr Pastor Metz.
Abend 8 Uhr Mädchenverein.
Amtswoche von Sonntag, den 27. Dezember ab Pastor Metz.

Jüdische Gemeinde Namslau.

Freitag: Abendgottesdienst 4 Uhr.
Sonnabend: Frühgottesdienst 8 Uhr.
— Nachmittagsgottesdienst 3 Uhr.

Heut Concordia.

Marktpreise der Stadt Namslau
vom 19. Dezember 1908.

	Höchster		Mittlerer		Niedrigster	
	M	₰	M	₰	M	₰
Weizen 100 Kilogr.	19	80	19	30	18	80
Roggen „	16	60	16	10	15	60
Gerste „	15	10	14	10	13	10
Hafer „	15	40	14	90	14	40
Erbsen „	30	—	—	—	28	—
Kartoffeln „	4	20	—	—	4	—
Heu „	6	20	—	—	5	70
Stroh „	2	40	—	—	2	30
Butter (1 Kilogr.)	2	40	—	—	2	30

Inserate

für die nächste Nummer des „Kreisblattes" (Nr. 52) werden bis

heute, Dienstag, mittag 12 Uhr

erbeten.

Die Expedition des „Namslauer Kreisblattes."

Der Weihnachtsfeiertage wegen wird Nr. 101 des „Namslauer Stadtblattes" statt Sonnabend den 26. erst **Dienstag den 29. Dezember** ausgegeben werden.

Die Expedition des „Namslauer Stadtblattes."

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 62 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 (in der Fassung vom 19. März 1881) und der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes vom 11. März 1850 wird hiermit unter Zustimmung des Amtsausschusses für die Ortschaft Böhmwitz folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Das Anrufen und Anhalten von Personen, welche landwirtschaftliche Erzeugnisse fahren oder tragen, durch Händler und Gewerbetreibende oder ihre Angehörigen oder Angestellten ist auf der Dorfstraße in Böhmwitz untersagt.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des § 1 werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Giesdorf, den 17. Dezember 1908.

Der Amtsvorsteher.
J. V.: Büchner.

Statt besonderer Meldung.

Freitag nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft im Herrn mein inniggeliebter Gatte, unser unvergesslicher Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Malermeister Carl Scholz,

im Alter von 42 Jahren.

Dies zeigt schmerzerfüllt an im Namen aller Hinterbliebenen

Frau **Ida Scholz** geb. **Heinze.**

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Nachruf.

Am 18. Dezember 1908 starb

Herr Malermeister Carl Scholz.

Wir betrauern in ihm unsern fürsorglichen Hauswirt, dessen vornehmer Charakter und ehrenhafte Gesinnung ihm bei uns ein bleibendes Andenken sichert.

Namslau, den 21. Dezember 1908.

Frau Wuttge.
Frau Krause.
Familie Tschäpe.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied heut abend 7½ Uhr nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Königliche Kreisbote a. D.

Carl Lehmann,

im 62. Lebensjahre. Im tiefsten Schmerz zeigen dies mit der Bitte um stille Teilnahme an

Selma Lehmann geb. **Brase**
nebst **Sohn** und **Tochter.**

Namslau, den 20. Dezember 1908.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**.

Alles dies erzeugt die allein **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul.

à St. 50 Pf. bei **Oscar Tietze**, Drogerie. u. in der **Adler-Apotheke.**

Junge Mädchen

zur Erlernung der feineren

Damenschneiderei

können sich sofort melden bei **Geschw. Geithe.**

Ein Mädchen per 1. Januar für leichte Hausarbeit zu mieten gesucht. Vermittelung erwünscht. Offerten erbitte an die Exped. d. Bl.

Nachruf.

Am 18. Dezember verschied unser Vorstandsmitglied,

Herr Bildhauermeister Paul Uhr.

Er war ein treues und reges Mitglied unserer Innung. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Die Tischler-, Glaser- und Drechsler-Innung Namslau.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Max Becker, Goldschmied.

Ring 14. **Namslau.** Ring 14.

Zwischen den Hotels Goldene Krone und Schwarzer Adler.

Einziges Spezial-Geschäft am Platze.

Gegründet 1806.

Geschäft bedeutend vergrößert

Empfehle mein großes Lager in

Damen- und Herren-Ketten, Broschen, Armbändern, Ringen, Ohrringen, Knöpfen, Halskettchen, Anhängern 2c.

in den neuesten Façons in Silber, Golddoublé, Goldscharnier u. Gold in verschiedenen Karaten.

zu riesig billigen Preisen.

Semi-Emaille.

Geschäft bedeutend vergrößert.

Wer vorteilhaft gute Gold- und Silberwaren 2c. zu billigen Preisen haben will, der kaufe nur beim Fachmann und das ist der Goldschmied.

Spezialität: **Trauringe.** Spezialität:

Großes Lager in Silber-, Alfenid- und Nickelwaren zu Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenken.

Lager von nur guten goldenen und silbernen Damen- und Herrenuhren zu billigsten Preisen.

Für jede von mir gekaufte Uhr leiste ich volle Garantie.

Neu- und Umarbeitungen, Reparaturen, Gravierungen 2c. in eigener Werkstatt, einzige am Orte, habe dieselbe bedeutend vergrößert, so daß ich in der Lage bin jede Sache in kürzester Zeit liefern zu können.

Größtes Lager am Platze.

Wegen Umzug

verkaufe, um schnell zu räumen,

Filzschuhe und alle anderen Schuhwaren

zu herabgesetzten Preisen.

Echt russische Gummischuhe:	Kinder	Mädchen	Damen	Herren
	1.75	2.25	3.—	3.50

A. Kornau.

Weihnachtsausstellung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir meine

Weihnachts-Ausstellung

einer gütigen Beachtung zu empfehlen. Dieselbe bietet eine sehr große Auswahl in Christbaum- und Dessert-Konfituren, Marzipan-Konfekt, Marzipan-Torten und -Herze, Konbonniéren und Attrapen.

Bienen- Körbe

in allen Größen.

Alle Arten Pfefferkuchen:

Zitronat-, Gewürz- und Thorner Kusschneidekuchen, Bomben, Steinpflaster.

ff. Pakete

als: Silberstufen, Elisen, Nußtern, Aroma, Schokoladen, Nürnberger, Baseler, Katharinchen 2c., verschiedenes Pfefferkuchen-Konfekt u. a. m.

R. Koschwitz.

Möbl. Zimmer mit voller Pension und Familienanschluß wird v. jg. Mädchen p. 1. Januar 1909 ges. Off. m. Preis unter **G. M. 46** postlagernd **Landeshut** i. Schl.

Möbliertes Zimmer mit voller Pension zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Wegen Umzug nur noch bis 24. Dezember

Grosser Ausverkauf

meines sehr großen Warenlagers zu

aussergewöhnlich billigen Preisen

Günstigste Gelegenheit zum besten Einkauf von

Weihnachtsgeschenken

Carl Spallek.

Vom 1. Januar 1909 ab befindet sich mein Geschäft

Schützenstr. Nr. 3

neben Herrn Kaufmann Spallek und verkaufe sämtliche

Schuhwaren

sowie

Filz- und Gummischuhe

zu enorm billigen Preisen.

Julius Eckert.

M. Boden

Breslau, Ring Nr. 38

Kürschnermeister, Hoflieferant verschiedener Höfe

Größtes Pelzwaren-Versandhaus

empfiehlt

Herrenpelze mit Skunksfutter und Skunksbesatz von 120 Mk. an,
Herren-Geh- u. Reise-Pelze m. schw. Lammfellfutter u. Skunksbesatz v. 75—90—105 Mk. an,
Pelzrevereuden für Geistliche v. 85 M. an,
Comptoir-, Haus- und Jagd-Pelzröcke von 30 Mk. an,
Elegante Damen-Pelzmäntel von 50 Mk. an,
Damen-Pelzjacken von 18 Mk. an,
Elegante Damen-Pelzjacketts von Persianer, Breitschwanz, Merz, Nerzimmel, Sealbisam, echt Seal 2c. zu billigsten Preisen.

Automobilpelze für Herren und Damen in allen Pelzarten.
Damen-Pelz-Stolas, -Boas, -Muffen, -Pelzhüte, -Baretts, Herren-Mützen 2c. in allen Pelzarten in größter Auswahl.
Livree-Pelze von 45 Mk. an,
Lange Fußsäcke von 18 Mk. an,
Fußstörbe, Jagdmuffen von 4.50 Mk. an,
Pelzteppiche von 7.50 Mk. an,
Wagen- und Schlitten-Decken in allen Größen.

Auswahlsendungen in Pelzen, Jacketts, Decken, Muffen, Baretts 2c. umgehend per Post franko.

Neubezüge von Pelzen, sowie **Modernisierungen** aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner eigenen Werkstatt am billigsten und reellsten ausgeführt; **Extra-Bestellungen innerhalb 24 Stunden.**

Preiskurant, Pelzbezug- und Pelzwerk-Proben franko.

Die Firma unterhält weder Reisende, noch Agenten, noch Filialen.

Krieger-Verein Namslau.

Die Weihnachtseinbescherung

findet **am 1. Feiertage (den 25. d. M.), nachmittags 5 Uhr,** im **Hotel zur goldenen Krone** statt.

Die Kameraden sowie Freunde und Gönner des Vereins werden zu dieser Feier hierdurch herzlich eingeladen.

Namslau, den 17. Dezember 1908.

Der Vorsitzende.
Schulz.

Volksbildungs-Verein.

Nächste Bücherausgabe in beiden Bibliotheken **Mittwoch, den 13. Januar 1909.**

Fuhrmann.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Küche nebst nötigem Beigelaß, ist zu vermieten. **Miosge, Klosterstraße.**

Am 1. Weihnachtsfeiertag:

Grosses Festkonzert.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Es laden ergebenst ein

Grimm. Bochnig.

Maskos' Etablissement.

Den 2. Feiertag:

Großer Fest-Ball.

Anfang 4 Uhr. Ende nach 12 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

Ernst Maskos.

Masohik's Etablissement.

Sonntag den 3. Weihnachtsfeiertag:

Großes Tanzvergnügen.

Schwunteks Etablissement.

Zweiten Weihnachtsfeiertag:

Großes Tanzvergnügen.

Nebst Beilage.

Einladung zum Abonnement

auf das

„Namslauer Stadtblatt."

Achtunddreißigster Jahrgang.

Mit Nummer 1 beginnt ein neues Abonnement auf das **„Namslauer Stadtblatt"**, welchem in beiden Ausgaben das **„Illustrierte Unterhaltungsblatt"** gratis beigegeben wird.

Das **„Namslauer Stadtblatt"** bringt **Leitartikel**, die knapp und gemeinverständlich die laufenden Tagesfragen parteilos besprechen. Eine **politische Uebersicht**, welche das Wissenswerte auf dem Gebiete aller Länder enthält, ausführliche **lokale** und **provinzielle Nachrichten**.

Das sorgfältig gewählte **Feuilleton** bringt nur Erzählungen und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Inserate finden in dem „Namslauer Stadtblatt" **zweckentsprechende Verbreitung** und haben somit **sicheren Erfolg**.

Durch den niedriggestellten Preis von nur 1 Mk., mit Abtrag 1,15 Mk., durch die Post bezogen 1,18 Mk., ist es Jedermann ermöglicht, auf das „Namslauer Stadtblatt" zu abonnieren.

Bestellungen auf das „Namslauer Stadtblatt" werden von allen Kaiserlichen Postanstalten, von der Expedition: Andreas-Straße 18, und von Frau Mummert entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Die Expedition des „Namslauer Stadtblattes."

Ia. Spiegel-Karpfen

lebend, in Größen von 3/4 bis 8 Pfund zu billigsten Preisen stets vorrätig empfiehlt

R. Wechmann.

Punsch-Extrakte

Rum, Arac, Cognac

v. köstlichem Aroma u. feinem Geschmack

bereitet man sich selbst

am besten m. e. berühmten „Original-Reichel-Essenzen". Vorrätig in:

Ananas-, Kaiser-, Schlummer-, Schwedischem Punsch, Grog- u. Glühwein-Extrakt 75 Pf., Burgunder- u. Düsseldorfer Punsch 90 Pf., Royal-Punsch 1,— Mk. zur **2 Ltr. Punsch-Extrakt.**

Rum-, Arac-, Cognac-Extrakt

Eine Originalflasche è 75 Pf.,

Extra-Qualität *** 1,25 M.

Reichel-Punsche sind v. besonderer Güte u. werden im ganzen Reich getrunken. Wer solche noch nicht kennt, überzeuge sich gleichfalls von den unübertroffenen Vorzügen d. Selbstbereitung.

„Die Destillierung im Haushalt" Weitere 3, nach Kurz. Rezeptbuch 3. 10 Selbstbereitung sämtl. Liköre **kostenfrei!**

Otto Reichel, Berlin SO.

Vorsicht! Lasse sich Niemand durch Nachahmung täuschen! Man laute nur die bekannten „Reichel-Essenzen", denn diese sind altbewährt und echt nur mit Marke „Liebthorz."

Alleinige Niederlage in Namslau

Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das Waschmittel der Zukunft!

Persil

Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!

Garantiert chlorfrei und unschadlich.

Millionenfach erprobt!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Gelegenheitskauf.

1 **Damenfahrrad**, noch wie neu, mit 11 Mon. Garantie, **78** M.

1 **Herrenfahrrad**, noch wie neu, mit 10 Mon. Garantie, **53** M.

1 **Nähmaschine**, noch ganz neu, 5 Jahre Garantie, **35** M.

1 ganz wenig gebrauchtes **Grammophon** **11** M.

Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophons, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Zubehörteile und **elektrische Taschenlampen**, welche **unter keinem Christbaum** fehlen sollten und schon von 75 Pfg. an pro Stück zu haben sind bei

F. Thienel, im Rathaus.

Unter dem Weihnachtsbaum

sind

Uhren, Ketten, Schmucksachen, Optische Waren und Musikwerke

gern gesehene Geschenke.

Große Auswahl darin halte stets am Lager

Ernst Jung, Namslau, Ring 13.

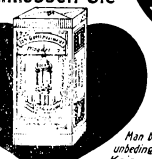
!ZUR AUFKLÄRUNG!

ERSTENS:	ZWEITENS:	DRITTENS:
Bitten wir genau auf unsere Marke **PALMIN** zu achten, da oft andere Fabrikate mit ähnlichen Namen unterschoben werden	darf gesetzlich nur von uns allein **PALMIN** hergestellt werden. Andere Fabrikate mit ähnlichen Namen sind Nachahmungen.	trägt jedes Paket auf blauem Grund das Wort **PALMIN** und den Schriftzug Dr Schlinck in roter Schrift als besondere Erkennung.

H. Schlinck & Cie, Mannheim

Alleinige Produzenten von Palmin.

In Ihr Herz schliessen Sie



Recht nur mit blau-weiss-rotem Bandumschlag.

Man bestehe unbedingt auf Kaiser „Otto".

Hauswaldt's Kaiser-Otto-Kaffee

schon beim ersten Packet!

Ein Kaffeezusatz sondergleichen!

Einziges Spezial-Geschäft in Breslau

Trauer-Magazin August Benedix,

Breslau, Ring 1, Ecke Nicolaistrasse Telephon 4010,

Trauer-Kleider, Hüte, Schleier, Blusen, Röcke, Paletots,

sowie **alle zur Trauer erforderlichen Gegenstände.**

Auswahlsendungen auf Wunsch ins Haus.

---

1 Stube bald zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. **Kasernenstr. Nr. 25.**

Eine Stube zu vermieten und Neujahr zu beziehen bei **Knopp.**

Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

bietet eine ganz besonders große Auswahl von **Geschenkartikeln.**

Sämtliche Neuheiten in Papierwaren, Schreib- u. Kontorutensilien.

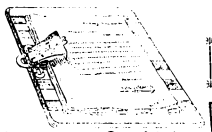
Schriftmappen
Mit 20 Fächern (A—Z). Beliebig erweiterbar. Mit Metallecken, mit und ohne Schloß.

Umlegkalender.
Für den Privat- wie für den Geschäftsgebrauch vorzüglich geeignet.

Gewähr für jedes Stück. Unübertroffene Konstruktion.

Soennecken's Lederne Schreibmappen.
Mit Schloß und Ledereinfassung.

Schreibblöcke. Umleghlöcke.
Jedes Blatt kann durch Umlegen aufbewahrt werden.

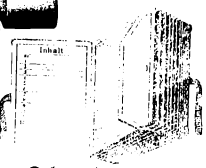


Papierklammer „Fortschritt."

Gediegenste Arbeit. Feinste Ausstattung.

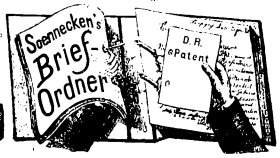
Soennecken's Briefordner.
Schont die Papiere wie kein anderes System.

Zweckmäßigste Einrichtungen.

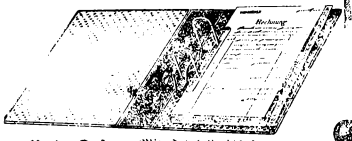


Dokumentenmappen,
von größter Haltbarkeit. Blätter erweiterbar. Mit und ohne Metallschienen oder Metallecken u. Schloß.

Soennecken's Tintenfässer
verhindern auf die denkbar einfachste Weise ein zu tiefes Eintauchen der Federn. Der Glasdeckel kann abgehoben werden, sodaß die Tintenfässer sehr bequem gereinigt werden können.



Aushebe-System (Haken-Verschluß). **Umleg-System** (Mit Hebel Verschluß).



Soennecken's Schreibtische mit Zentral-Verschluß.

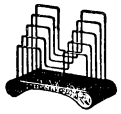
Bei den Schreibtischen mit Aufsatz werden sämtliche Schubladen durch Herabklassen des Rollladens abgeschlossen, bei denen ohne Aufsatz durch einfaches Verschließen der mittleren Schublade.

Schreibsessel. Bücherständer. Bureauschränke.

Aufsechter, Armstützen, Brieföffner, Brieftaschen, Briefkörbe Briefwagen, Briefbeschwerer, Bücherständer, Bücherstützen, Datumstempel, Entwertungs-Stempel, Federhalterständer, Federschalen, Glasingelfederreiniger, Heftmaschinen, Lineale Petschafte, Schreibunterlagen, Stiftenhaken, Siegellampen, Stempelhalter, Stempelkissen, Unterschriftsmappen, Zahlbretter,

Löscher.

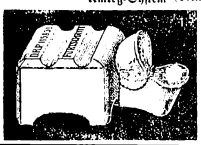
Locher.



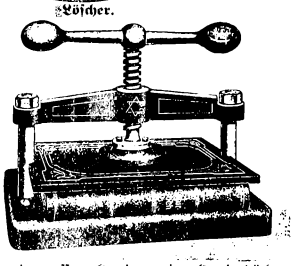
Briefordner.

Kartenständer.

Umleg-System (Brettform.)



Schreibmaschinen
und **Kopiermaschinen**
sämtlicher bewährter Systeme.



Kopierpressen, Kopierpapier, Kopierbücher, sowie sämtliche Kopierartikel.

Klassiker! Hesse's und Meyer's Ausgaben.
Romane, Novellen, Erzählungen.
Jugendschriften.
Märchenbücher.
Bilderbücher in allen Preislagen von 5 Pfg. an.

Infolge der außerordentlich großen Anzahl **hervorragender Neuheiten auf dem Büchermarkt** bietet gerade in diesem Jahre mein fachmännisch zusammengestelltes Lager **eine noch größere Auswahl wie bisher,** sodaß ich auf allen Gebieten der Literatur den Wünschen meiner geehrten Kundschaft in vollem Maße gerecht werden kann. **Ein Besuch meiner Weihnachtsausstellung** wird den Beweis liefern, daß jedem Geschmack in der weitgehendsten Weise Rechnung getragen ist.

Photographie- u. Postkarten-Alben
in reichhaltiger Auswahl und jeder Preislage.

Bibeln, Gesang- u. Gebetbücher
Größte Auswahl. Dauerhafte Einbände.
Kochbücher in allen Preislagen.
Kochrezeptbücher zum Einschreiben.
Kalender, Abreißkalender, Landwirtschaftl. Kalender.
Tuschkasten, Reißzeuge
sowie sämtliche Schulutensilien.
Malbücher, Merkbücher, ff. Notizbücher.

Reizende Neuheiten! Brief-Kassetten für Herren und Damen mit Monogrammprägungen.

Beliebte Gesellschafts-Spiele

Zur Belehrung und Unterhaltung.
Darunter als ganz besonders empfehlenswert:

Automobil-Spiel.	Frage- und Antwortspiel.	Geographisches Quartett.
Fussball-Spiel	Historisches dto.	Blumen „
Regatta-Spiel.	Biblisches Bilderlotto	Tier- „
Die springende Maus.	Eile mit Weile.	Flotten-Spiel.
Durch Deutsche Kolonien.	Der Kampf um Port Arthur.	Sherlok Holmes.
Grosses Festungsspiel.	Dichter-Quartett	Um die ganze Welt (Lotto).

Tischläufer mit dazu passenden **Servietten** und **Tellerdeckchen.**

Oskar Opitz, Namslau, Andreas-Kirchstr. Nr. 18.

Fernsprecher Nr. 224. Fernsprecher No. 224.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die so zahlreichen schönen Kranzspenden, welche mir bei der Beerdigung meines inniggeliebten Mannes

Karl Krell

zuteil geworden sind, spreche ich allen, insbesondere Herrn Pastor Roy für seine so trostreichen Worte meinen herzlichsten Dank aus.

Namslau, den 21. Dezember 1906.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen
verw. **Anna Krell.**

Weihnachts-Parfümerie

Neuheiten

in Maiglöckchen, Veilchen, Rosen, Flieder, Rose, Ylang-Ylang etc. Echte Eau de Cologne in Kosen

Feinste u. einfache Toilette-Seifen

in geschmackvoller Ausstattung

Pixavon, Javol, Perl-Tannin-Wasser, Eau de Quinine, Odol, Kosmin. Zahnbürsten

Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

Rum, Arak u. Cognac, Punsch- u. Glühwein-Essenz, echten Nordhäuser und Breslauer Korn, einf. und doppelte Liqueure

empfiehlt in verschiedenen Qualitäten

zu billigsten Preisen

Ernst Fuhrmann,

„zur Friedenseiche."

Als **Festgeschenke** empfiehlt

Cigarren

bestes Fabrikat

in Kisten à 25, 50 und 100 Stück.

Cigarrillos u. Cigaretten

in eleganten Cartons.

Paul Werneck,

Ring Nr. 3,

neben der Apotheke.

Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

Stickereien

und **Festons**. Ich versende an Private Madapolamstickereien aus Doppelstoff Meter 10 Pf., für Beinkleider und Nachtjacken Meter 15 und 20 Pf., Nachtkleiderei Meter 30 und 40 Pf., bunte Stickereien Meter 15 und 20 Pf., Waschebändchen, große Auswahl, 10 Meter 20 Pf., Hemdenpassen (Handarbeit) Stück M. 1.10, Klöppelecke (Handklöppelei) 68 Pf., Kissenein sätze „Schlafe wohl", „Träume süß" 20 Pf., Klöppelspitzen Meter 20 Pf. Muster versendet umgehend und franko das

Stickerei-Versand-Haus

A. Seider, Danzig.

Aprikosen, kalif. Birnen, Prünellen u. entst. bosn. Pflaumen

in feinster Ware empfiehlt

Carl Heilmann.

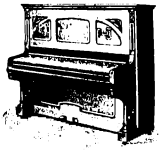
Möbl. Zimmer vom 1. Januar zu vermieten und zu beziehen bei **Kottke.**

Zur gefälligen Beachtung!

30 Mk. Belohnung zahle derjenigen Person, die mir die Handschrift des bei Herrn Zimmermeister Carl Kricke eingegangenen anonymen Briefes nachweist, damit ich gerichtlich vorgehen kann.

Um gütige Unterstützung in dieser Angelegenheit bittet

B. Weichert.



Steinberg-Pianos.

Altbekannte Fabrikate, von größter Tonfülle mit [illegible] Eisenguss versehen.

[illegible] in allen Preislagen. Teilzahlungen zu [illegible] Bedingungen

[illegible] Kataloge [illegible] der Auskunft [illegible]

Paul Baumhauer, Möbel-Geschäft.

Namslau, Andreasstrasse.

Vertreter der Pianofabrik Steinberg & Co., Berlin

Die Wochenmärkte für 1909

finden sich, da Trewendt's Haus-Kalender nicht mehr erscheint, von jetzt ab in

Trowitzsch's Hauskalender für Schlesien.

Viel Erzählungen. Reicher Bilderschmuck.

Preis geh. nur 40 Pfg., in feinem Deckel mit Schreibpapier durchsch. 50 Pfg.

Schnellfutter-Kippdämpfer „Patria", Rübenschneider, Siedemaschinen, Buttermaschinen ꝛc.,

nur bestes Fabrikat, empfehle ich billigst.

Sämtliche Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen ꝛc.

werden prompt, schnell und billigst ausgeführt bei

A. Späte, Maschinenbauer,

Briegerstraße 49.

Seiler

LIEGNITZ

Grösste Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands

40 000 [illegible]

25 Auszeichnungen. Kgl. Preuss. Staatsmed.

Ideal-Flügel · Pianinos · Harmoniums

BERLIN W. Schillstrasse 9 · BRESLAU V. Gartenstr. 48 52 · LONDON W. Oxford-Street

Bestellungen auf Neujahrskarten

werden in meiner mit den modernsten und schönsten Schriften aufs reichste ausgestatteten Druckerei bestens ausgeführt und bitte ich um baldgefällige Aufgabe derselben.

Oskar Opitz'sche Buchdruckerei

Fernsprecher 224. **Namslau.** Fernsprecher 224.

Ein in bestem Bauzustande befindliches massiv.

Zinshaus

ist unter den besten Bedingungen sofort zu verkaufen. Off. an **Rieger,** Namslau.

Für Hasenfelle

zahlt die höchsten Preise

Louis Silbermann.

Königlich Preussische Lotterie-Einnahme.

Oscar Tietze, Namslau.

Der Verkauf der Lose **I. Klasse,** sowie die Auszahlung der Gewinne bis 500 Mark hat begonnen. Die größeren Gewinne gelangen vom 19. d. Mts. ab zur Auszahlung.

Die alten Nummern werden bis zum 21. reserviert.

Tietze,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Man wes. Nachahmungen zurück

Die schlesische Versicherung gegen Trichinen-Gefahr

in Schweidnitz

versichert

zu billigen Prämien-Sätzen

Schweine geg. Trichinen und leistet **bei Schadenfällen vollen Ersatz.**

Zum Abschluß von Versicherungen empfiehlt sich

Ernst Fuhrmann

(Namslau „zur Friedenseiche."

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Krampfhusten beseitigen die ärztlich erprobten

Kaiser's Brust-Caramellen

5500 not. begl. Zeugn. bew. den sich. Erfolg. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt Flasche 90 Pfg.

Zu haben bei:

Oscar Tietze Germania-Drogerie in **Namslau,** **Rob. Liebr O. Faltin Nfl.** Col.-Hdl. in **Namslau,** **Paul Rachfahl,** Col.-Hdl. in **Reichthal.**

Russisch Brot,

feinstes Tee-Gebäck,

à Pfund 120 Pfg., Bruch 100 Pfg.

R. Selbmann, Klosterstr. 34.

Als passendes, praktisches

Weihnachtsgeschenk

sei **katholischen Familien** das in meinem Verlage erschienene, weit verbreitete und von alt und jung sehr gern gebrauchte

Gebet- und Gesangbuch

von

Dr. Smolka & K. Bönninghausen

bestens empfohlen.

Dasselbe, mit Genehmigung des Fürstbischöfl. General-Vikariats-Amtes in Breslau bereits in vierter Auflage erschienen, enthält einen überaus reichen Schatz verschiedener Gebete und Andachten, sämtliche approbierte und andere Litaneien, ferner Messgesänge, Segenslieder, Herz Jesu- und Marienlieder, Lieder für alle Zeiten des Kirchenjahres und endlich zahlreiche Begräbnisgesänge nebst den dazu gehörigen Psalmen.

Einfach, aber dauerhaft gebunden (incl. Futteral) 1 Mk.; in besseren Einbänden mit einem schönen Stahlstich entsprechend höher.

Opitz'sche Buchdruckerei

Namslau.

Ein möbliertes Zimmer sofort zu vermieten **Klosterstraße 10.**

Abonnements-Einladung.

107. Jahrgang. **Oberschlesischer Anzeiger** 107. Jahrgang.

mit seinen 11 Beiblättern:

1. „Hausfreund", tägliche achtseitige Unterhaltungs-Beilage. 2. Illustriertes Unterhaltungsblatt", jeden Sonnabend acht Seiten. 3. „Der Landwirt", jeden Freitag. 4. „Das Modenblatt der Hausfrau" mit Schnittmusterbogen. 5. „A Brischen Ratiborer", Oberz-Wochenschrift mit prächtigen bunten Heftbildern. 6. „Die Frau." 7. „Die Kinderwelt." 8. „Der Schlesische Kaninchenzüchter." 9. „Allgemeine Verlosungs-Liste aller auslosbaren Geldpapiere." 10. „Das Rechtsbuch." 11. „Sommer- und Winter-Fahrpläne der Schlesischen und Posener Eisenbahnen."

Abonnementspreis nur 3,00 Mark vierteljährlich, das sind 23 Pfg. wöchentlich, monatlich 85 Pfg.

oder seine billige Ausgabe:

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

mit seinen 8 Beiblättern:

1. der täglichen achtseitigen Unterhaltungs-Beilage „Hausfreund." 2. der Wochenbeilage „Landwirt." 3. „Die Frau." 4. „Die Kind-welt." 5. „Der Schlesische Kaninchen-Züchter." 6. der „Allgemeinen Verlosungs-Liste aller auslosbaren Geldpapiere." 7. dem „Rechtsbuch." 8. den Sommer- und Winter-Fahrplänen der Schlesischen u. Posener Eisenbahnen.

Abonnementspreis nur 1,60 Mk. vierteljährlich, das sind 14 Pfg. wöchentlich, monatlich 60 Pfg.

Reichhaltige und beliebte Tages-Zeitung für Schlesien und Posen.

Erscheint im Umfang von 12—28 Seiten großen Formats.

Wegen seiner großen Verbreitung wirksamstes Insertionsblatt.

Geschäftsstelle Ratibor, Oberwallstr. 224.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger entgegen.

Probe-Nummern gratis.

Grundstücksbesitzer!

Wer sein Grundstück, Wohnhaus, Fabrik, Hotel, Gastwirtschaft, Gut, Mühle, Ziegelei, Acker, Baustelle vorteilhaft, schnell und diskret verkaufen oder Hypotheken aufnehmen will, wende sich vertrauensvoll an uns.

Grundstücks-Monopol

in **Pankow** bei **Berlin**

Damerowst. 54.

Besuch sowie Besichtigung erfolgt kostenlos.

Kein Vorschuß!

Weihnachts-Chocolade.

R. Selbmann, Klosterstr. 34.

Einen Drilling und eine Schrotflinte,

beide Kal. 16 Zentralfeuer, verkauft

Marx, Gärtner, Reichen b. Rauslau.

Weihnachts-Karpfen

empfiehlt zu billigsten Preisen.

R. Langes Nachfl.

Herrmann Kusche.

Ein gebrauchter

offener Wagen

bald zu verkaufen.

Martin, Deutsch-Marchwitz.

Aelteres zuverlässiges Fräulein

wird p. 1. Januar 1909 als **Filial-Leiterin** für dem. Waschanstalt (Reinigungsanstalt) gesucht. Kleine Kaution erwünscht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter T. H. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung zu vermieten bei

E. Haase, Deutsche Vorstadt.

Eine freundliche Wohnung ist zu vermieten, 1. April 1909 zu beziehen. Wilhelmstr. 8.

Neumarkt, 19. Dezember. Um eine Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche zu verhindern bezw. sie zu unterdrücken, ist zufolge höherer Bestimmung angeordnet worden, daß alle Sammelmolkereien im Kreise Neumarkt Magermilch, Buttermilch und Molken nur nach Abkochung abgeben dürfen.

Brückenberg, 17. Dezember. Gegen abend ist der Föhn heftig herabgekommen und hat bei + 5 Gr. Reaum. nachts Tauwetter gebracht. Der Schnee ist fast völlig verschwunden, die Wege sind wegen der Glätte nur sehr schwer passierbar. Dazu kommt noch der schlechte Zustand der Straße infolge der Chausseearbeit. Der Unternehmer hat während der schönen Herbsttage an Wegen für Krummhübler Besitzer sowie an dem Fahrwege Hampelbaude—Alsenbaude mit seinen Leuten gebaut, auch seine Villa vollendet, dagegen die Straßen des Ortes zwar aufgerissen, aber ohne jede Kiesdecke liegen gelassen, sodaß sie weder für Pferde, noch für Fußgänger passierbar sind. — Die Bauarbeiten bei Höhe Wang sind vorläufig eingestellt. Herr Einert, der dort einen Pferdestall mit Kutscherstube und Wohnung für den Schankwirt sowie späterhin Fremdenzimmer darüber bauen wollte, hat, um die schöne Aussicht von Kirche Wang nicht zu schädigen, erklärt, von diesem umfassenden Bauplan absehen und nur den Pferdestall, der bloß 1 Meter über die Erde hinausragen würde, errichten zu wollen. Bei den für den Bau nötigen starken Sprengungen wären fast eine Anzahl Schulkinder auf der weiter unten liegenden Dorfstraße durch einen Stein getroffen worden, der dort auf das Dach eines Logierhauses aufschlug. Immerhin ist auch weiter Aufmerksamkeit nötig, damit nicht etwa ein späterer Besitzer von Hotel Wang den Bebauungsplan wieder aufnehme und auf den Pferdestall ein anderes Gebäude aufsetze. — Auch hier beginnt die anhaltende Trockenheit sich in der spärlicheren Wasserfülle der Quellen, Rinnsale und Bäche bemerkbar zu machen. Es wäre ein anhaltendes Regenwetter dringend erwünscht.

Mittel-Peilau, 18. Dezember. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich gestern abend in dem Hause des Gutsbesitzers Mühlo hierselbst. Wie dem „L. Tgbl." berichtet wird soll das 5jährige Mädchen des Herrn Münch, das ihr 2jähriges Schwesterchen auf dem Arm trug, sah zu wie aus einem sogen. Kartoffeldämpfer das siedendheiße Wasser abgelassen wurde. Plötzlich stolperte das Mädchen über irgend einen am Boden liegenden Gegenstand und beide Kinder fielen in das kochend heiße Wasser und erlitten furchtbare Verbrühungen. Das 5jährige Mädchen erlag nach kurzer Zeit seinen Brandwunden, während das 2jährige Kind zur Zeit noch hoffnungslos darniederliegt. Die Eltern der unglücklichen Kinder erlitten bei dem Versuch, diese zu retten, ebenfalls schwere Verbrühungen. (Schles. Ztg.)

— [Wurstvergiftung.] Aus Laurahütte, 17. Dezember, wird berichtet: Infolge Genusses von Zervelatwurst, die in einem Kattowitzer Warenhause gekauft worden ist, erkrankten hier vor zwei Tagen unter Vergiftungserscheinungen der Grubenfeiger Woywod, seine Ehefrau, nebst Schwager und Schwägerin. Durch die ärztliche Untersuchung wurden Reste der Wurst als gesundheitsschädlich bezeichnet. Die Polizeiverwaltung hat Ermittelungen nach den Lieferanten der Wurst angestellt. Die erkrankten Personen sind bereits wieder genesen.

Vermischtes.

— Berlin, 19. Dezember. In den Kellerräumlichkeiten des in der Wilhelmstraße gelegenen sogenannten Buchbinderhofes gerieten Leim- und Benzinvorräte auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise in Brand. Dabei verbrannte der Buchbinder Ignaz Benner, Vater von 4 Kindern. Die Leiche ist bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Drei weitere Personen sind schwer verletzt.

— [Geständnis des Trierer Eisenbahnmörders.] In der bekannten Mordaffäre Regen hat Donnerstag nachmittag der in Trier in Haft genommene Techniker Maagh vor dem Untersuchungsrichter das Geständnis abgelegt, den Agenten Regen erschossen zu haben.

Posen, 17. Dezember. Militärischer Unfall. Ein Musketier der Maschinengewehr-Abteilung zu Ostrowo wurde bei der Rückkehr von einer Uebung infolge Scheuwerdens der Pferde vom Wagen geschleudert und überfahren, so daß er verstarb. Der Verunglückte stammt aus Schlesien und dient im zweiten Jahre.

Leipzig, 19. Dezember. Das Erdbeben, welches heute früh kurz nach 6 Uhr hier beobachtet wurde, wurde auch an vielen Orten des westlichen Sachsen und Thüringen verspürt. Die Stöße waren zum Teil ziemlich heftiger Natur. Als Richtung wurde teils Südost-Nordwest, teils Süd-Nord angegeben. Meldungen über Beben liegen ferner aus Altenburg, Merane, Naumburg, Zeitz, Zittau und Borna bei Leipzig vor.

Köln, 18. Dezember. [Eisenbahnunfall.] Heute vormittag 8 Uhr fuhr der D-Zug 31 von Herbesthal bei der Einfahrt in Gleis 6 b des Kölner Hauptbahnhofes leicht auf den hydraulischen Prellblock auf. 12 Personen wurden ganz leicht verletzt. Materieller Schaden und Zugverspätungen sind nicht entstanden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— [Der Mörder des Wiener Juwelenhändlers Frankfurter.] Der in Berlin verhaftete Handlungsgehilfe Richard Henkel hat den Mord an dem Juwelenhändler Julius Frankfurter in Wien gestanden. Sein Alibibeweis klang von Anfang an unglaubwürdig. Man fand in seiner Wohnung eine Browningpistole und einen Theaterzettel vom Wiener Carltheater. Die Browningpistole hatte Henkel, wie weiter ermittelt wurde, früher wiederholt Bekannten gezeigt. Sie enthielt damals sechs Patronen, jetzt nur noch vier; mehr Munition hatte Henkel früher nicht besessen. Wo er die beiden Schüsse abgegeben hatte, kann er nicht sagen. Unterdessen stellte das Mädchen, eine Berliner Gastwirtstochter, die Henkel als seine Braut bezeichnete, einige Ringe, die ihr Henkel geschenkt hatte, zur Verfügung der Kriminalpolizei. Ihm wurde nun auf einmal das ganze Belastungsmaterial, der ganze Schmuck bis auf die Uhr, der Theaterzettel und die Browningpistole, vorgelegt. Dabei stellte man ihm vor, daß Frankfurter mit einer Browningpistole leichten Kalibers und mit einer Kugel, wie er sie besitze, ermordet worden sei. Unter der Last der Beweise brach er endlich zusammen und legte ein umfassendes Geständnis ab.

Allenstein, 19. Dezember. Das Schwurgericht verurteilte wegen Ermordung der 81jährigen Lehrerswitwe Dembiski den angeklagten Fleischermeister Rohrzigk zum Tode und dauernden Ehrverlust.

Apolda, 19. Dezember. Heute früh um 6 Uhr 7 Minuten wurde hier ein heftiges Erdbeben mit drei Stößen bemerkt, denen bis 6 Uhr 48 Minuten acht leichtere folgten.

— [Der Letzte der fünfzig Legionäre.] Nunmehr ist, wie mitgeteilt wird, auch der letzte der fünfzig entwichenen Fremdenlegionäre, ihr Anführer, in die Hände der französischen Militärbehörde gefallen. Es ist ein ehemaliger deutscher Artillerieoffizier, der sich Graf von Rhode nennt. Nachdem die letzten Legionäre gefangen genommen waren, war Graf Rhode allein die ganze Nacht hindurch weiter geflüchtet und erst am Dienstag morgen kehrte er, von Erschöpfung und Hunger genötigt, in einem Pachthofe ein, dessen Besitzer ein Deutsch-Schweizer namens Rapport ist. Graf Rhode gab sich zu erkennen und nachdem er gestärkt worden war, begab er sich in Begleitung Rapports nach Saïda, wo er sich den Militärbehörden stellte. Man glaubt, daß Graf Rhode, der vor drei Monaten in den Dienst der Fremdenlegion trat, schon früher Legionär gewesen ist. General Lyautey, der Kommandant der Division von Oran, ist in Saïda eingetroffen, um die Untersuchung selbst zu leiten. Es wird allgemein vermutet, daß die Desertion der 50 Mann Fremdenlegionäre eine aufsehenerregende Manifestation gegen die schlechte Behandlung der Legionäre in Algier darstellen sollte. Der größte Teil der Deserteure bestand, wie jetzt feststeht, aus Rekruten deutscher Abstammung. Unterwegs hatten sie Graf Rhode zu ihrem Leutnant ernannt, außerdem wählten sie aus ihrer Schar einen Sergeanten und zwei Korporale. Unterwegs stellte der Pseudoleutnant Scheine aus, auf die den Deserteuren Lebensmittel verabreicht wurden. Wie die Flüchtlinge erklärten, wollten sie mit dem Zuge den Wald von Daya erreichen, von wo sie über die marokkanische Grenze zu entkommen gedachten. Die Lokomotive des Zuges besaß aber nicht genügend Wasser und Kohlen für die geplante Fahrt und so mißlang die Flucht. Der Gutspächter Rapport, bei dem Graf Rhode eingekehrt war, ist ein Deutsch-Schweizer, bei dem viele Fremdenlegionäre verkehrten. Er hatte auch eine Kapelle erbaut, wo er mit den deutschen Legionären Andachten abhielt. Angeblich ist Rapport ein ehemaliger evangelischer Pastor. Ueber die Persönlichkeit des Führers der fünfzig Deserteure, Grafen Rhode, erfährt das „Echo de Paris", daß der Graf unter den Namen Graf von Boskof sowie Numerof bekannt gewesen ist. Erst vor drei Monaten jedoch hat er unter dem Namen Graf von Rhode Dienste bei der Fremdenlegion genommen. Er erfreute sich unter seinen deutschen Kameraden in der Legion großen Ansehens. Er galt als früherer Freund des Prinzen Eitel Friedrich, von dem er auch reichliche Geldunterstützungen erhalten haben will. Offenbar hat er seinen jetzigen Namen angenommen, denn Grafen von Rhode gibt es nicht. Das gräfliche Taschenbuch weist nur Grafen von Rhoden und Grafen von Rohde (nicht Rhode) auf. Es kann jedoch kein Mitglied dieser beiden Familien inbetracht kommen, da die einen zu alt sind und in guten Verhältnissen leben, die anderen das militärpflichtige Alter noch nicht erreicht haben. Die französischen Behörden nehmen an, daß der wirkliche Name des Deserteurs von Pal ist.

— [Südamerikanische Diktatoren. Der neue Aufstand von Venezuela, der sich gegen die Herrschaft des gegenwärtig in Berlin weilenden Präsidenten Castro richtet, gibt dem „Gaulois" Anlaß zur Wiedererweckung charakteristischer Erinnerungen an ancere südamerikanische Diktatoren, an denen die Geschichte des einst spanischen Amerikas so reich ist. Einer der berüchtigsten Diktatoren war der General Rosas, der zwanzig Jahre lang die argentinische Republik mit eiserner Faust regierte. Mit der gleichen harten Entschlossenheit wußte auch der General Garcia Moreno sich im Besitz der Macht zu erhalten; er herrschte über Ecuador, aber mit seiner rücksichtslosen Energie verband er eine vorbildliche Ehrlichkeit und zugleich eine Religiosität, die man sonst bei südamerikanischen Politikern nicht immer findet. Er setzte sogar dem Papste eine Jahressubvention aus. Von ihm, der beim Verlassen einer Kirche durch die Hand eines Mörders fiel, erzählt man einen Vorfall, der bezeichnend für die grausame Unbekümmertheit jener skrupellosen Politiker ist. Ein Regiment hatte gemeutert. Moreno ließ es umzingeln und dann Linie formieren. Dann schritt er langsam die Front ab und zählte die einzelnen Leute von zehn zu zehn. Er trug dabei seinen Revolver in der Hand und jeder zehnte Mann wurde von dem Präsidenten eigenhändig niedergeschossen. Als er diese blutige Revue beendet hatte, ließ er kaltblütig in Gruppen links einschwenken und abrücken. Nicht ein Mann vom Regiment wagte Widerstand. In Paraguay lebt noch heute die Erinnerung an den berühmten Marschall Lopez, der so viele Jahre lang gegen Brasilien und Uruguay Krieg führte. Ein wahrer Fanatismus der Begeisterung konzentrierte sich auf diesen Präsidenten, für den die Bürger Paraguays freudig in den Tod gingen. Eines Tages ging Präsident Lopez mit dem diplomatischen Vertreter Englands am Flußufer spazieren. Der Engländer spricht von dieser wilden Begeisterung des Volkes. „Wollen Sie sehen, wie weit sie geht?" fragte der Präsident. Er geht auf eine Gruppe von Kindern zu, die am Wege spielt. „Kannst Du schwimmen?" „Jawohl, Herr Präsident." „Gut, dann geh zu Deinen Freunden zurück." Einen nach dem andern ruft er die Kinder, bis er endlich einen Jungen findet, der nicht schwimmen kann. „Schön, nun springe einmal hier ins Wasser." Das Kind blickt dem Präsidenten einen Augenblick in die Augen, dann lächelt es fröhlich und springt in den Fluß, wo es sofort untergeht. In höchster Erregung will der Engländer dem Jungen nachspringen, um ihn zu retten. „Ach, lassen Sie nur", meinte Lopez, „er ist glücklich, fürs Vaterland zu sterben", und er verhinderte die Hilfeleistung. Mit welcher rücksichtslosen Grausamkeit die südamerikanischen Diktatoren nicht nur ihre Gegner, sondern auch Verdächtige verfolgen, spiegelt sich in einem Gespräche, das der französische Präsident Guévy einmal mit einem südamerikanischen Kollegen in Paris führte. Der fremde Staatschef war zum Diner ins Elysee geladen. Im Rauchzimmer, beim Plaudern fragt der Südamerikaner den französischen Präsidenten: „Sagen Sie, was tun Sie eigentlich, Herr Präsident, wenn Sie Feinde haben?" Die seltsame Frage verblüffte und verstimmte; endlich antwortete Guévy sehr ernst: „Ich tue nichts, Herr Präsident, ich wünsche selbst meinen Feinden kein Uebel." Der südamerikanische Machthaber schüttelte leise den Kopf und lächelte vor sich hin: „Ach wirklich? Sehen Sie, ich habe merkwürdiges Glück. Als ich zum letzten Mal gewählt wurde, hatte die ganze Stadt illuminiert. Ja, die ganze Stadt. Mit Ausnahm: eines einzigen Hauses. Ich weiß nicht, was in diesem Hause vorging, aber am nächsten Morgen war niemand mehr darin . . ."

— Drama im Eisenbahnzuge. Während am Freitag der Expreßzug den Severn-Tunnel zwischen Southampton und Cardiff durchfuhr, knallten in einem Kupee sechs Schüsse. Passagiere zogen die Notleine und brachten den Zug zum Halten. In dem Abteil fand man die Leiche eines Mannes in mittleren Jahren und die eines schönen Mädchens von ungefähr 21 Jahren. Der Mann, ein verheirateter Ingenieur aus Bristol, hatte, wie sich aus vorgefundenen Briefen ergab, seine Geliebte mit deren Einverständnis erschossen und dann sich selbst getötet.

— [Tätigkeit des Aetna.] Wie aus Rom gemeldet wird, steigen in dem Hauptkrater des Aetna Feuersäulen auf. Es erdröhnt fortwährend unterirdisches Getöse.

— [Volkszählung in China.] Die chinesischen Behörden geben jetzt die genauen Resultate der Volkszählung bekannt, die kürzlich im Himmlischen Reiche stattgefunden hat. Danach zählt China eine Gesamtbevölkerung von 438.214.000 Köpfen; die Zahl der Fremden wird auf 60.852 angegeben. So bilden die Chinesen nahezu ein Drittel der Bevölkerung der Erde.